



Die Sicht der Anderen

Innovationen braucht das Land

Erst jüngst titelte das renommierte britische Magazin The Economist: „Set innovation free!“. Einmal mehr wird damit die Bedeutung von Innovation für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Europas unterstrichen. Was für Europa gilt, muss auch für Österreich gelten, umso mehr, als sich die Bundesregierung ebenfalls eine FTI-Strategie gegeben hat, beschlossen im März 2011, mit dem Ziel, das Land bis 2020 zu einem Innovation Leader innerhalb Europas zu machen. Nun schreiben wir bereits das Jahr 2015, und Österreich stagniert als FTI-Standort im europäischen Mittelfeld. Problematisch ist

hierbei vor allem der Umstand, dass Österreichs Aufholdynamik nicht stärker, sondern schwächer geworden ist.

Die zentrale Rolle von Innovationen zeigt sich über den gesamten Verlauf der Menschheitsgeschichte. Ganze Zeitalter wurden nach den sie prägenden Innovationen benannt. Man denke an die Erfindung von Bronze, die Entwicklung der Schrift und später des Buchdrucks, an die Dampfmaschine und die Elektrizität sowie schließlich an das „Computerzeitalter“ und jüngst die digitale Revolution.



VON HANNES ANDROSCH

Die auf Wissenschaft und Forschung basierenden Innovationen der letzten rund 500 Jahre haben großen Teilen der Menschheit eine kaum für möglich gehaltene Zunahme des Wohlstands ermöglicht. Doch die damit ebenfalls verbundene Verantwortung nimmt der Mensch noch nicht in ausreichendem Maße wahr.

Im Zeitalter des Anthropozäns, in dem der Mensch zum wichtigsten Einflussfaktor auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde geworden ist, können wir die da-

mit verbundenen Bedrohungen für unseren Planeten nicht mehr leugnen. Nicht zuletzt aufgrund dieser Herausforderungen wird Innovation nunmehr nicht mehr nur als Instrument zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und als Wachstumsgenerator betrachtet, sondern auch als Mittel zur Bewältigung der Grand Challenges, der großen gesellschaftlichen Herausforderungen - vom Klimawandel über die Nahrungs- und Ressourcenknappheit bis hin zur Energieversorgung und den mit dem dramatischen Bevölkerungsanstieg verbundenen Herausforderungen. Nur wenn es gelingt, mit Hilfe von Innovationen

diesen Herausforderungen zu begegnen, ist eine positive Gestaltung der Zukunft möglich.

Österreich kann und muss hier seinen Beitrag leisten, nicht zuletzt auch aus dem wohlverstandenen Eigeninteresse, auf diesem Weg Wohlstand und Wohlergehen seiner Bürgerinnen und Bürger sichern zu können.

Hannes Androsch ist Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung und Herausgeber der Publikation „Die Gestaltung der Zukunft. Wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Dimensionen von Innovation“ (Wien 2015, Echomedia-Verlag).